

Laibacher Zeitung.

N^o. 104.

Samstag am 8. Mai

1858.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 6 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. 30 kr. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insetionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. u. f. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insetionskämpel vt. 15 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Insetrate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. 45 kr. für 3 Mal, 1 fl. 20 kr. für 2 Mal und 55 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insetionskämpels).

Amtlicher Theil.

Se. I. P. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 2. Mai d. J. den Präses des Komitatgerichtes zu Steinamanger, Johann von Nagy, zum Landesgerichtspräsidenten in Oedenburg zu ernennen geruht.

Der Minister des Innern hat die Kreis-Kommissäre dritter Klasse in Siebenbürgen, Johann Kessler, Gottfried May und Adolph Wildner, zu Kreis-Kommissären zweiter Klasse daselbst befördert.

Das Handelsministerium hat die im Bereiche der steiermärkisch-illyrisch-küstenländischen Finanzprokuratur erledigte Finanzratshöflichkeit dem Adjunkten dieser Finanzprokuratur, Dr. Friedrich Kallenberg, zu verliehen.

Mit Beziehung auf die kaiserliche Verordnung vom 27. April 1858 (Reichsgesetzblatt XVI. Stück Nr. 63) werden sämtliche landesfürstliche Perzeptionsämter und Kassen beauftragt, das Wiener-Währungs-Papiergeld bis einschließig letzten Juni 1858 noch bei allen Zahlungen und zwar bei Zahlungen, die in Konventions-Münze zu leisten sind, nach dem Verhältnisse von 250 fl. W. W. zu 100 fl. C. M. anzunehmen.

Ueberdies haben die Umwechslung dieses Papiergeldes nach dem erwähnten Verhältnisse gegen Conventions-Münze (beziehungsweise Banknoten) bis einschließig letzten Juni 1858 alle landesfürstlichen Perzeptionsämter und Kassen, bis Ende Oktober 1858 aber noch sämtliche Landeshaupt- (Zentral-) Kassen vorzunehmen.

In Wien wird dieses Umwechslungsgeschäft bis Ende Oktober 1858 von dem nieder-östr. ständischen Ober-Einnahmeramte besorgt werden.

Mit Bezug auf den §. 4 der erwähnten kaiserlichen Verordnung werden ferner sämtliche landesfürstliche Perzeptionsämter und Kassen beauftragt, die Umwechslung der verschiedenen, seit dem Jahre 1848 vom Staate hinausgegebenen, bereits einberufenen Geldzeichen noch bis einschließig letzten Juni 1858 vorzunehmen.

In Wien wird auch dieses Umwechslungsgeschäft von dem nieder-östr. ständischen Ober-Einnahmeramte besorgt werden.

Wien am 4. Mai 1858.

Vom I. P. Finanzministerium.

Am 6. Mai 1858 wird in der I. P. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XVIII. Stück des Reichs-Gesetzblattes ausgegeben und versendet werden.

Dasselbe enthält unter Nr. 68. Die kaiserliche Verordnung vom 3. Mai 1858 — wirksam für alle Kronländer, mit Ausnahme der Militärgrenze — wodurch die Strafprozeß-Ordnung vom 29. Juli 1853 in einigen Punkten abgeändert wird.

Wien den 5. Mai 1858.

Vom I. P. Redaktions-Bureau des Reichs-Gesetzblattes.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 7. Mai.

Die hervorragende Stellung, welche Frankreich in der ersten Pariser Konferenz nach dem Krimkriege einnahm, wird es in der, in diesem Monate stattfindenden Nachkonferenz nicht einnehmen. Nicht nur, daß es im Willen der verschiedenen Kabinete liegt, in Frankreichs Hauptstadt kein Schiedsrichteramt für europäische Angelegenheiten, in welchem das Tuilerien-Kabinete den Vorsitz führe, bestehen zu lassen, auch die zu verhandelnden Fragen sind schon zwischen den betreffenden Mächten theilweise gelöst, so daß die Konferenz nur den definitiven Abschluß der Verträge zu

sanktioniren hat, mithin der Einfluß französischerseits im Voraus geschwächt ist.

Die „Cagliari“-Angelegenheit, welche Graf Cavour und die sardinische Regierung gerne zu einem casus belli, zu einer Gelegenheit machen wollte, die Halbinsel in einen Zustand zu versetzen, wo sie das Schlachtfeld aller politischen Leidenschaften wäre, ist durch die Vermittlung der Mächte geschlichtet worden, und scheint es, daß Frankreich und England im Einverständnis gehandelt haben, was ein sprechender Beweis für das gute Einvernehmen ist, welches zwischen den Kabinetten diesseits und jenseits des Kanals herrscht.

Diese Handlungsweise, sagt die „D. D. P.“, ist um so anerkennenswerther, als Frankreich so wie England mit der neapolitanischen Regierung noch immer auf jenem gespannten Fuße steht, der die Wiederanknüpfung der diplomatischen Verbindungen bisher nicht gestattete, während andererseits das Turiner Kabinete mit unerschütterlicher Zudringlichkeit sich an Frankreich andrängt und nicht Worte genug findet, um die Öbnerschaft, die es bei ihm genießt, zu proklamiren. Das vermittelnde Dazwischentreten der beiden Westmächte verdient von allen Fremden des Friedens die vollste Anerkennung, wir müssen sie aber speziell bezüglich Frankreichs hervorheben, weil die öffentliche Meinung in den letzten Wochen offenbar sich allenthalben geneigt zeigte, Frankreich allerlei vorbereitende Absichten in Italien zuzumuthen, und das Zusammenreffen verschiedener Symptome als Theile eines organischen Ganzen aufzufasse.

Auch in der Donau-Fürstenthümerfrage ist der Pariser Konferenz vorgearbeitet. In offener Parliamentsführung in England ist darüber debattirt und die Union verworfen worden. Die „Antonisten“, welche in aller Welt für ihr Projekt eines Rumänenreichs agitiren, haben auch in dem sonst so praktischen England doch eine Anzahl von Freunden und Öbnuern gefunden, und eine sehr übel berechnete Dringlichkeit verleitete sie, einen Parlamentsbeschluß zu provoziren, durch welchen sie offenbar der Pariser Konferenz ein Präjudicium ausstellen wollten. Merkwürdigerweise gab Gladstone sich dazu her, zu Gunsten des walachischen Utopien einen Antrag zu stellen, und selbst Lord Russell wollte in dem projektirten Neudacten eine Bürgerkrone antizipiren. Dieser Vorgang findet seine eigentliche Erklärung wohl darin, daß man die Frage benutzen wollte, um dem Ministerium eine neue Verlegenheit zu bereiten. Aber der Plan mißglückte. D'Israeli und Biggerald bekämpften den Antrag mit stärkeichen Gründen, und als auch Lord Palmerston sich dagegen erhob und mit besonderem Nachdruck betonte, daß die Vereinigung der beiden Fürstenthümer dem russischen Einfluß nur um so sicherer zum Ziele helfen würde, war das Schicksal der Gladstone'schen Motion, die man füglich eine walachische Petition nennen kann, entschieden.

Den spanischen Cortes wurde vom Finanzminister ein Segentwurf vorgelegt, wornach die Kirche wieder in den Besitz aller ihr gehörigen, gegenwärtig in den Händen des Staates befindlichen Güter treten und für die bereits verkauften eine Entschädigung entweder in Realitäten oder in Specie. Staatsschuldverschreibungen erhalten solle. Wie die Cortes bezüglich dieses Segentwurfes gestimmt seien, darüber ist noch nichts bekannt.

Oesterreich.

Wien, 5. Mai. Se. I. P. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom März d. J. geruht, der Dorfgemeinde St. Lambrecht nächst der Rosegger Draubrücke zum Baue ihrer Dorfkirche ein Gnadengeschenk von 1000 fl. allergnädigst anzuweisen.

Se. I. P. Apostolische Majestät haben der Stadtgemeinde Pesth für jene Neubauten, welche auf den ihr eigentümlich gehörigen, das ehemalige Dreißigstamt bildenden Baustellen aufgeführt werden, aus Allerhöchster Gnade, ausnahmsweise, die Verlängerung

der Steuerfreiheit auf die Dauer von 20 Jahren zum Behufe der leichteren Bildung des zum Wiederaufbaue des alten Redoutengebäudes erforderlichen Baufondes zu bewilligen geruht.

Graz, 5. Mai. Die von dem verstorbenen J. M. Freiherrn v. Schönhals hinterlassene Bibliothek ist von den Ständen mit h. Ministerial-Bewilligung angekauft und der Joanneums-Bibliothek übergeben worden. Die angekaufte Bibliothek besteht zwar nur aus etwas über 3000 Bänden, auch enthält sie weder Inunablen noch sonst seltene und kostbare Editionen aus früherer Zeit; gleichwohl muß sie als eine äußerst schätzbare und glückliche Acquisition bezeichnet werden, denn sie enthält nicht bloß fast durchaus wissenschaftlich gediegene Werke, besonders was Geschichte betrifft, welche in der historischen Abtheilung der Joanneums-Bibliothek bedeutende Lücken ausfüllen, sondern birgt auch einen wahren Schatz von die Geschichte unserer Tage betreffenden Monographien, die gewiß in kürzester Zeit unter die Seltenheiten gebören dürften. (Wiener Ztg.)

Cattaro, 26. April. Hierorts sind viele Hände beschäftigt, um für den Fürsten von Montenegro Fahnen zu verfertigen. Die Farbe derselben ist die übliche slavische Tricolor, in der Mitte befindet sich das Haupt des Löwen, das Symbol der früheren Herrscher Rascien's, von welchen der Fürst seine Abstammung herleitet. Diese Fahnen werden an die einzelnen Bezirke von Montenegro, Berda und der neuen, zur Zeit der letzten Insurrektion an Montenegro abgetheilten Provinzen der Herzegovina vertheilt. Je 100 Mann erhalten eine solche Fahne. — Gestern sind neuerdings 1000 Mann regulärer Truppen von Konstantinopel über Antivari eingetroffen; weitere 10 Labors werden erwartet. Man weiß noch nicht bestimmt, wann die mündliche Unterredung zwischen dem Fürsten und dem Pforten-Kommissär Kemal Effendi stattfinden wird; der schriftliche Verkehr zwischen ihnen dauert noch immer fort. Die Feindseligkeiten haben aufgehört, doch ist jede Verbindung und der Handel bis jetzt aufgehoben.

Italienische Staaten.

Rom, 26. April. Trotz Niebuhr und Mommsen wurde hier auch heuer noch der 21. April als Jahrestag der Gründung Roms durch akademische Deklamationen und Dissertationen gefeiert, und sogar die Vertreter deutscher Forschung, Kritik und Gelehrsamkeit im Obiete der römischen Alterthümer schlossen sich unbefangenen diesem antiquarischen Feste an. Nur die Umstände drängten zu einem Aufschube von drei Tagen.

Eine Versammlung eigener Art fand von hier ansässigen Deutschen gestern Statt. Beiläufig achtzig Männer und Jünglinge kamen nämlich in früher Morgenstunde nach Campo Santo, d. h. in die Kirche neben dem deutschen Friedhofe an der Seite von S. Peter, hüllten sich dort in schwarze Bruderschafts-Lalare mit Kapuzen, welche Kopf und Gesicht bedeckten, banden sich den breitfrämpigen Hut auf den Rücken und ergriffen den Pilgerstab, um gemeinschaftlich die Sette Chiese — die sieben Hauptkirchen — zu besuchen. Der Anfang wurde natürlich in der Basilica S. Peter gemacht; von dort schritt der lange Zug paarweise unter Gesängen und Gebeten am rechten Ufer der Tiber hinab, die Via Lungara entlang nach Trastevere; über Ponte Sisto bewegte sich die Prozession auf das linke Ufer des Flusses hinüber und wandelte am Fuße des Aventin vorbei hinaus nach S. Paolo Fuori le mura. Von S. Peter bis dort hin ist es wohl eine Strecke von 1 1/2 Stunden. Von S. Paul ging die Wallfahrt ostwärts durch einen Feldweg nach S. Sebastiano an der alten Via Appia. Auf dieser Straße kehrte man stadwärts zurück bis zur Kirche S. Nereo e Achilleo, wo die Gesellschaft ausruhte und in der Eremitage mit Heiterkeit das vorbereitete Mittagmahl einnahm. Inzwischen verzog sich die brennende Mittagshize, welche seit 8 Tagen auf 30° R. zu steigen pflegt. Durch einen

Feldweg in nordöstlicher Richtung ging man dem hochgelegenen Lateran zu, von dort ostwärts nach S. Croce di Gerusalemme, dann nordwärts nach S. Lorenzo fuori le mura, von wo man wieder in die Stadt einlenkte, nach S. Maria maggiore. Dämmerung senkte sich bereits über die Stadt. Der Zug machte aber noch den weiten Weg nach S. Maria dell' Anima, wo alle Glocken zum Orub erklangen. Mit dem Allerheiligsten wurde der Segen erteilt und so die schöne Wallfahrt geschlossen. Ein solcher Umzug wird alljährlich vorgenommen. Wo der Zug an Häusern vorüberwachte, mußte jedes Gesicht vermunmt sein; nur im Freien lüftete man das Visier. Geistliche, Künstler, Geschäftsmänner und Handwerker bildeten diese Schaar; unter ihnen befanden sich aber auch viele, die zwar deutsche Väter hatten oder haben, jedoch von der deutschen Sprache nur einige Wörter kennen und mühsam flammeln. (Wr. Ztg.)

— Se. Heiligkeit der Papst hat am 29. April einen Ausflug nach Ostia gemacht, um dort in Begleitung des Kardinals Roberti und Sr. Excellenz des k. k. Botschafters Grafen Colloredo-Wallsee die weit vorgeschrittenen Ausgrabungen, durch welche bereits schätzbare Antiken zu Tage gefördert worden sind, zu besichtigen.

Frankreich.

Paris, 1. Mai. Der Ackerbauminister hat eine eingehende statistische Uebersicht über die noch brach liegenden und der Menschhand, so wie der Maschine zur Urbarmachung harrenden Ländereien in Frankreich ausarbeiten lassen und gefunden, daß dieselben noch volle 8 Millionen Hektaren betragen. Hierzu liefern die Landes natürlicherweise den Hauptbetrag, nach diesen aber folgt sogleich Corsica mit seinen vielen versumpften Thälern und Meerestüften. Die besibehaltenen Departements sind das der Seine und das des Jura und der Loire.

Nach den neuesten Berichten des „Pays“ aus den indischen Meeren drohte ein neuer Bürgerkrieg in Cochindina. Da der König von Cambodsch sich weigerte, dem Dekrete des Kaisers von Anam, dessen Vasall er ist, Folge zu leisten und der darin vorgeschriebenen Verfolgung der katholischen Kirche nachzukommen, so erklärte ihn der Kaiser unter dem 25. Jänner der Krone verlustig. Der Herrscher von Cambodsch aber zog in Erwiderung hierauf in seiner Hauptstadt Saïgon eine zahlreiche Armee zusammen und bereitete sich vor, die Offensive zu ergreifen. Der über diese unerwartete Wendung der Dinge erschrockene Kaiser rufte unter dem 15. Februar seine Unterthanen zu den Waffen, um der Invasion der Cambodscher zu widerstehen. Der König dieses Landes aber beharrt auf seinem System der Toleranz und erlaubte erst neuerdings wieder den Bau mehrerer katholischen Kirchen zu Saïgon und Panarping.

Man erinnert sich, daß in letzterer Zeit vielfach von einer bevorstehenden Vereinigung des Evolutions-Geschwaders im mittelländischen Meere mit jenem von Brest auf der Rede von Cherbourg die Rede war und Pariser Korrespondenzen belgischer Blätter waren bemüht, dieser Vereinigung den drohenden oder demonstrativen Charakter, den man ihr von wacher Seite her mit Hindertungen auf England geben wollte, damit zu nehmen, daß sie behaupteten, es habe die Königin Viktoria vom Kaiser Louis Napoleon eine Einladung erhalten, diesem Flotten-Schauspiele beizuwohnen. Dem allen nun entgegengefest bringt heute die „Indépendance“ die Nachricht, daß das Geschwader von Brest Befehl erhalten hat, sich mit dem mittelländischen Geschwader im Kriegshafen von Toulon zu vereinigen.

Ein Pariser Korrespondent der „Allg. Ztg.“ nennt die Zustände in Paris so fieberhaft, daß es schwer sei, sich eine genaue Vorstellung davon zu machen. „Die Aufregung in den unteren Schichten,“ schreibt er weiter, „muß merklich hoch gestiegen sein, daß der Polizeipräsident es für nöthig erachtete, bei Gelegenheit einer Revue, die er über die Polizeileute hielt, denselben in angemessener Weise die sanfteste Behandlung der arbeitenden Klassen anzupfehlen. Was gegenwärtig im höchsten Grade beunruhigt, ist weniger das Mißbehagen an dem, was man hat, als ein allgemeines Mißtrauen in die Zukunft.“

Dagegen schreibt der Pariser Korrespondent der „Wiener Zeitung“:

Die revolutionäre Partei mit ihrer Geheimbündelerei verharrt zwar noch in ihrem zähen Widerstande; aber sie bildet zum Glück nur einen Bruchtheil der Bevölkerung. Jedem Hundert Unzufriedenen steht wenigstens ein Tausend von Anhängern der Regierung gegenüber. Fühlte sich die Revolutionspartei stärker, so würde sie nicht zu verzweifelten Mitteln greifen, wie sie im Jänner thaten. Sie überkürzt sich selbst, weil sie von dem Bewußtsein zunehmender Schwäche geplagt wird. Das Problem, welches der Regierung obliegt, besteht wesentlich darin, die ihr zugethanen Millionen angemessen zu beschäftigen. Sie legt gerade darum einen so besonders hohen Werth auf die Arbeit, die sie in den

Städten und Häfen im großartigsten Maßstabe gewährt. Es ist daher leicht, sich ein wahres Bild der Landeslage zu entwerfen und die Ueberzeugung zu gewinnen, daß eine weise Friedenspolitik vor Allem berufen ist, die wichtigsten Schwierigkeiten zu beseitigen.

Großbritannien.

London, 30. April. Einer gütigen Mittheilung verdanken wir folgende interessante Daten über die Bewegung der Schifffahrt unter österreichischer Flagge in den Häfen des vereinigten Königreichs von Großbritannien und Irland während des Solaryjahres 1857.

Es sind in diesem Jahre angekommen 763 Schiffe mit einem Tonnengehalte von 292.564 zusammen, von denen 240 beladen, 310 in Ballast und 213 auf Ordre waren. Der Gesamtwertb der Ladung betrug 17,904,475 fl.

Abgegangen sind 673 Schiffe von 255,828 Tonnengehalt, von denen 334 beladen, 140 Ballast und 199 auf Ordre. Gesamtwertb der Ladung 8 Mill. 499,728 fl.

Von den 763 angekommenen Schiffen kamen 192 von Odessa, 102 von Marseille, 96 von Taganrog, 33 von Konstantinopel, 34 von Alexandrien, 27 von Galacz, 16 von Triest, 22 von Ibraila, 11 von Lussin, 9 von Malta, 6 von Venedig, 6 von Genua, 5 von Livorno, 6 von Triume, 5 von Gette, 5 von Antwerpen, 5 von Marianopel, 5 von Bordeaux, 4 von Bahia, 4 von Lissabon, 4 von Barcelona, 6 von Algier, 3 von Malaga, 3 von Smyrna, 2 von Gibraltar, 3 von Santander, 2 von Alicante, 1 von New-York, 1 von Buenos-Ayres, 1 von Rio, 1 von Cadix, 1 von Corfu etc.

Die Ladung bestand größtentheils aus Baumwolle, Weizen, Korn, Mais, Leinsamen, Bohnen etc. Von den 673 aus britischen Häfen ausgelaufenen Schiffen gingen 132 nach Triest und Venedig, 50 nach Konstantinopel, 45 nach Malta, 36 nach Alexandrien, 26 nach Marseille, 8 nach Smyrna, 7 nach Corfu, 6 nach Athen, 6 nach Antwerpen, 3 nach Syra, 3 nach Triume, 3 nach Odessa, 3 nach Ragusa, 3 nach Genua, 2 nach Havana, 2 nach Beyrut, 1 nach Neapel, 1 nach Cagliari, 1 nach Salentich, 2 nach Barua, 1 nach Boston, 1 nach Bombay. Die anderen gingen nach anderen britischen Häfen. Die Ladung bestand größtentheils aus Steinkohlen, Stahl, Eisenblech, Maschinen, Nägel, Öl, Woll, Zucker, Seife, Sodaasche, Manufakturwaren etc.

Im Vergleich zu dem vergangenen Jahre hat die österreichische Schifffahrt im hierländischen Hafen auf eine erfreuliche Weise zugenommen; denn im Jahre 1855 belief sich die Zahl der eingelaufenen Schiffe bloß auf 272 und die der ausgelaufenen auf 271, und im Jahre 1856 betrug jene 224 und diese 234, so daß im Vergleich zu dem letzten Jahre das Jahr 1857 539 mehr ankommen und 439 mehr abgehen sah. Allerdings war in diesem Jahre der anglo-russische Krieg theilweise noch ein Hinderniß.

(Wr. Ztg.)

London, 1. Mai. Das gestern von auswärtigen Aemtern veröffentlichte Telegramm ist jetzt durch zwei andere theils berichtigt, theils vervollständigt worden. Die „Times“ erhielt im Laufe der Nacht eine Depesche und das India House ebenfalls eine. Jene der „Times“ hat vor Allem das Verdienst, daß sie uns das Datum „Bombay, 9. April“ angibt, was in den beiden anderen vergessen wurde (wiederholt vorgekommen). Sie meldet, daß Lord Lyons mit seinem Geschwader von Tunis zurückgekehrt sei und in der Nähe von Malta kreuze; sie berichtigt eine Mittheilung der offiziellen Depesche dahin, daß Oberst Milman mit seinem Detachement in Nzingbur nicht aufgetrieben, sondern eingeschlossen ist („shut up“, nicht wie der Regierung gemeldet wurde „cut up“) und theilt außerdem Folgendes mit:

„Die letzte Proklamation der Regierung an die Bewohner von Lucknow und Oude hat einen günstigen Erfolg gehabt. Der Beginn war in einer Festung am Gogra. General Walspole's Truppenabtheilung stand noch immer unthätig in Lucknow, das durch eine starke Garnison unter General Sir Hope Grant besetzt bleiben soll. Die Hitze war im Zunehmen, doch waren die Truppen gesund.“

Im Uebrigen stimmt das Telegramm mit jenem der Regierung. — Die Depesche des India House geht mehr in's Detail und wir theilen aus derselben Folgendes zur Ergänzung mit:

„Die sogenannte Armee von Peshawa, welche Zhanfi entzogen wollte, stand unter den Befehlen von Tautia Legi, einem Verwandten Rena Sahib's. Sie büßte bei ihrem fruchtlosen Versuche 18 Geschütze, mehrere Elephanten und ihre gesammte Equipage ein. Die Engländer hatten unter den Offizieren 7 Tode und 5 Verwundete. — Bei der Eroberung von Kotah durch General Roberts betrug der englische Verlust im Ganzen 25 Tode und Verwundete. Die Rebellen verloren viele Leute und alle ihre Kanonen bis auf 2. — In Gujerat hatten die Engländer bei einem

mißlungenen Versuche, einen Rebellenhaufen von der kleinen Insel Beyt (Distrikt von Okamandai) zu verjagen, 6 Tode und 26 Verwundete. — Der Thakoor des kleinen Staates Moon Betta (?) hatte sich empört und könnte der Entwaffnung in Gujerat allenfalls Hindernisse in den Weg legen. — In Kolapore war der Bruder des Rajah auf den Verdacht einer Verschwörung hin verhaftet worden. — Im südlichen Mahratten-Lande ist dem Treiben der Aufständischen ein Ende gemacht worden. Sie flüchteten in's Goa-Gebiet.“

Man sieht es aus diesem Detail, daß es für die Engländer allerorten noch genug zu thun gibt, wenn auch die Rebellion im Großen keinen Halt mehr hat.

Türkei.

Aus Jerusalem, 3. April. Nachdem der Aufbau der Hauskapelle unseres Pilgerhospizes so weit gekommen war, daß bereits am 31. v. M. der Schlüssel der Kuppel ober dem Altar gelegt werden konnte, wurde der Herr Präsident der österreichischen Pilgerkarawane, Domherr Strauß, zu dieser Feierlichkeit eingeladen. Er erschien am 31. um 3 Uhr Nachmittags in Begleitung sämtlicher österreichischen Pilger, an die sich auch die Frau Gräfin v. Dietrichstein, Graf Lamberg und mehrere hier weilende Fremde von Distinktion angeschlossen hatten, im k. k. Konsulatsgebäude und die Gäste begaben sich von hier aus, geführt von dem Herrn Generalkonsul Pizzamano, seinem Kanzler und dem Dragoman, auf den Bau.

Dieselbst angelangt, knieten alle Anwesenden nieder und der hochw. Herr Kanonikus, von mehreren Priestern umgeben, sprach bei feierlicher Stille fromme Gebete, worauf er unter Anrufung des dreieinigen Gottes den Schlüssel legte, den er dann, so wie alle Anwesenden, nach alter Sitte mit dem Hammer schlage befestigte. Nach Beendigung dieser Zeremonie richtete der Herr Präsident eine salbungsvolle Rede an die Versammlung, in der er vor Allem des frommen Zwecks, des Baues und Erwer gedachte, die ihn beförderten. Schließlich wurde ein dreimaliges Hoch auf Se. k. k. Apostolische Majestät gerufen und die Versammlung trennte sich, um die bisher vollendeten Räume des Souterrains und des Erdgeschosses zu besichtigen. Das obere Stockwerk fehlt noch.

Die „Presse d'Orient“ veröffentlicht ein Schreiben Nchemed Bey's, worin er erklärt, daß er, weit entfernt ein Verräther zu sein, selbst das Opfer eines abscheulichen Verrathes von Seite zweier Menschen geworden, die er bald, mit den Beweisen in der Hand, nennen werde. Am 31. Dezember v. J. gegen Abend habe ihn Ibrahim Bey, Sohn Ceser Pascha's, zu einer Unterredung in seine Wohnung rufen lassen; kaum eingetreten, sei er, unbewaffnet, wie er war, von seinen dort versammelten Feinden gefangen genommen und in der nämlichen Nacht nach Aderbi gebracht worden. Dort habe man ihn während der ganzen schlechten Jahreszeit festgehalten. Sein und seiner Familie Leben habe in der größten Gefahr geschwebt, und ohne die Drohungen der Tcherkessen, hätte man ihn gewiß umgebracht. Am 19. März hätten ihn endlich die tcherkessischen Häuptlinge befreit, und nun sei es an seinen Feinden gewesen, vor ihm zu zittern. Ein Wort von ihm an die Bevölkerung hätte hingereicht, um ihre Köpfe fallen zu machen; er habe aber seine Hände nicht mit dem Blute seiner Feinde bes Flecken wollen; ganz Tcherkessen werde ihn binnen Kurzem rächen. Mit Einwilligung der Tcherkessen habe er hierauf, von seiner Familie und seiner Dienerschaft begleitet, Tcherkessen verlassen.

Alles Uebrige, namentlich die Nachricht von angeblicher Beschlagnahme seiner Papiere, kriegsrechtlicher Verurtheilung u. s. w. sei erfunden, und nur wahr, daß zwei Polen, der Jourrier Detinski und der Korporal Malinowski, am 4. Februar ohne Untersuchung und Urtheil füsiliert worden, nachdem man ihnen in der Nacht vorher 100 Stockhügel gegeben. Die angebliche Denkschrift sei ein Roman, theils in Konstantinopel, theils in Tcherkessen fabrizirt, deren Verfasser er nennen werde, und erfunden, um eine hochschende Persönlichkeit zu kompromittiren und einer großen Macht Geld abzuschwindeln. Eine nach seiner Abreise nach Tcherkessen am Bord des „Kangaroo“ eingefädete Intrigue liege zum Grunde. Binnen Kurzem werde er alle diese Behauptungen durch Altentstücke beweisen und die Personen nennen. (Dr. Ztg.)

Amerika.

* Der fällige Dampfer aus New-York ist am 4. d. M. in London eingetroffen und brachte Nachrichten bis zum 25. April. „Das Comité für die auswärtigen Angelegenheiten empfahl die Abschaffung des Vertrages Clayton-Bulwer. Santa Anna hat sich — jedoch vergebens — wegen Unterstützung an Spanien gewendet. Der Metallvorrath hat sich gemehrt.“

Vermischte Nachrichten.

— Stoff zum Lachen gab unter den sich jetzt in London aufhaltenden Kapitänen aller Nationen

ein österreichischer Kapitän Namens G., Kommandant des österreichischen Schiffes „Erzherzog Ferdinand Max“, welcher vor drei Wochen mit seinem 1000tönigen Schiffe von Bombay in England ankam. Jeden Morgen ließ er nämlich bei Vloyes (wo alle Kapitäne zusammentreffen) anfragen, ob denn der amerikanische Klipper „John McKean“ von Bombay noch nicht angekommen sei. Man wurde neugierig und fragte ihn nach der Ursache des so häufigen Fragens. Oh, der Kapitän des Klippers ist mein guter Freund, wor die Antwort. Wir segelten beide von Bombay, und Bruder Jonathan meinte mir den Rang abzulaufen, indem er folgendermaßen raisonnirte: 1) macht mein Schiff per Stunde 17 Knoten, 2) bin ich ein Amerikaner und kein Oesterreicher! Kap. G. sprach also: „Zuerst müssen wir das Ende abwarten, und ist es gut, so gaben folgende Gründe den Ausschlag: 1) segelt mein Schiff ausgezeichnet, ohne 17 Knoten per Stunde zu machen, 2) bin ich ein Oesterreicher und kein prahlender Amerikaner. — Sie sehen ja, ich bin hier, und der Amerikaner noch auf hoher See, wenn er nicht zu seinen Vätern versammelt ist.“

Die Verfertigung des hinterlassenen Mobilars u. s. w. des Fräuleins v. Rachel trug bis jetzt 320.000 Fr. ein. Die mehrerwähnte famose Gitarre erzielte, wegen ihrer geringen Authentizität, nur einen sehr geringfügigen Preis.

Sir Edward Bulwer Lytton, nicht der Politiker, sondern der Novellist, hat einen gefährlichen Nebenbuhler erhalten. Es ist dieß kein geringerer Mann, als der Admiral Sir Charles Napier. Der tapfere Seeheld hat nämlich, wie man hört, soeben einen Roman vollendet, welcher den Titel führt: „Harold, der letzte der Sachsen-Könige.“ Wenn Sir Charles sich auf die Roman-Schriftstellerei wirt, so findet er einen äußerst ergiebigen Stoff in den Annalen seiner eigenen Familie. Wenn z. B. der verstorbene General Sir Charles Napier nicht wirklich gelebt und ein Romanschreiber aus seine Worte und Thaten in einem Buche aufgetischt hätte, so würden die Leser darüber geschrien haben, daß der Schriftsteller sich zu große Freiheiten genommen und der Wahrscheinlichkeit, ja, der Wahrheit zu derb ins Gesicht geschlagen habe. So absonderlich war sein Thun und Treiben.

Aus Berlin wird den „Hamb. Nachr.“ folgender parlamentarischer Vorgang berichtet. In der Friedrich-Wilhelmstadt wurde dieser Tage eine neue Post, voll des niedrigsten Blödsinns, furchtbar ausgetrommelt. Im dritten Akte sollte eine Kammer-Sitzung perfristet werden. „Hier — so wurde von der Bühne herab erklärt — sitzt der Präsident, hier die Rechte, dort die Linke. Jetzt nimmt einer von der Linken das Wort“, — da ertönt plötzlich von der Gallerie herab der Ruf: „Ich beantrage den Schluß!“ Unter lautem Gelächter stimmte Alles in den Ruf ein, und der Vorhang mußte fallen.

Herr Bennet, der erste Uhrmacher Englands, geht seit Jahren mit dem Plane um, die Uhrmacherei fabrikmäßig zu betreiben und Arbeiterinnen zu beschäftigen. Die Gesellen haben ihm bisher mancherlei Hindernisse in den Weg gelegt, allein er ist jetzt entschlossen, eine beträchtliche Anzahl von Weibern und Mädchen zu unterrichten. „Wir müssen“, sagt er in einem Briefe an die Tagesblätter, den Kreis der Weiberarbeit erweitern. Der Versuch, den ich machen werde, ist nur ein vereinzelter. Aber es gibt eine Menge von Geschäften, zu denen Frauen eben so gut, wo nicht besser taugen, als Männer.“

Einen Beitrag zur Schilderung des englischen Ceremoniells bei Hofe, der wohl in seiner derben Art einzig dastehen möchte, bringt das Krakauer Journal „Kronika.“ Chopin, der berühmte polnische Pianist, war in seinen letzten Lebensjahren nur sehr schwer zum Spielen zu bringen, und erst den dringendsten Bitten der jungen Damen der Aristokratie gelang es bei seinem Aufenthalte in London, ihn zum Vortrage kleiner Piecen in ihren Salons zu bewegen. Bei der allgemeinen Bewunderung seines virtuoson Vortrages, ruhete man aber nicht eher, als bis er einwilligte, bei Hofe und in Gegenwart der höchsten Personen zu spielen. Die Soirée fand Statt und der originelle Künstler übertraf sich selber trotz seiner schon überhand nehmenden Hinfälligkeit. Die ganze Umgebung lautete atemlos auf die überhohen Töne seines delikaten Anschlages, die Herzogin von Kent, Mutter der Königin, näherte sich dem Flügel sogar leise und nahm bei Chopin Platz, da traten plötzlich vier handfeste Burche vor, packten das Instrument und trugen es dem in sich versunkenen Künstler vor der Nase weg. Der Ceremonienmeister hatte die etikettwidrige Annäherung der Frau Herzogin bemerkt und in seiner Noth zu diesem äußersten Mittel gegriffen. Chopin soll den gebotenen Schreck nie mehr haben vergessen können.

Kunst und Literatur.

In Venedig wird vom 1. Juli ab ein neues Journal unter dem Titel „l'Orà presente“ in wöchent-

lichen Lieferungen erscheinen und sich vorzugsweise mit Literatur, Kunst und Wissenschaft beschäftigen. Der politische Stoff soll überflüssig in einer Beilage berücksichtigt werden.

In Stendal wird die Statue Winkelmann's voraussichtlich noch im Laufe dieses Sommers enthüllt werden. Sie ist im Guß vollendet vor einigen Tagen angekommen, und man arbeitet bereits an der Vergrößerung und Verschönerung des Platzes, auf dem das Standbild des berühmten Kunsthistorikers stehen soll.

Vom „Wiener Künstleralbum“, das sich einer rasch zunehmenden Beliebtheit und Verbreitung erfreut, sind so eben zwei neue Blätter „Studien nach der Natur“ von Kriehuber, und „Partie bei Mota di Gaeta“ von Seelos, erschienen.

Von Leopold Kastner's praktisch eingerichteter und brauchbarer „Wiener Eisenbahnzeitung“ ist das Maiheft erschienen, und enthält wiederum die offizielle Fahrordnung der österreichischen Eisenbahnen und Dampfschiffe. Zugleich ist das erste Heft eines Telegraphen-Tarifs von Wien nach allen Stationen Europa's, nebst einem Anhang der bedeutenden Stationen Nordamerika's ausgegeben worden, wodurch einem fühlbaren Bedürfnisse in praktischer Weise abgeholfen wird.

In Paris hat der Staatsminister Fould die Aufführung eines Melodrama's verboten, obgleich dieses Stück schon seit einiger Zeit ohne Anstand gegeben ward. Es kommt in demselben ein Justizmord vor.

Telegraphische Depeschen.

Triest, 6. Mai. Neueren Nachrichten aus der Herzegovina zufolge haben sich die türkischen Truppen bis auf zwei Stunden Entfernung von Vagnani und Orahovo zurückgezogen. Das türkische Hauptquartier ist in Bilegje, wohin Niam Pascha, Kemal Effendi und Aziz Pascha sich begeben haben. In Montenegro scheint man sich zum Widerstande bereuen zu wollen. Fürst Danilo soll Bukalovich mit den Häuptern der Rajahs von Zubzi, Krusevize und Dravevize nach Cetinje berufen haben.

Turin, 6. Mai. Der Bericht der Kommission zur Prüfung des Gesetzentwurfes in Betreff des Anlehens von 40 Millionen wurde unter die Mitglieder der Kammer vertheilt; er lautet zu Gunsten der Vorschläge der Regierung. Hier macht sich der Geldmangel ziemlich fühlbar. Effekten selbst guter Firmen können nicht unter 10% eskomptirt werden. Die Aktionäre der Eisenbahnlinie Alexandria-Stradella sind zur Berathung wegen eines Fusionsvertrages mit der Proenza-Einie einberufen worden.

London, 6. Mai. Die „Morningpost“ glaubt, Sardinen werde ein preußisches Schiedsgericht wählen, vorausgesetzt, daß Neapel einwillige. Die „Morningpost“ rath, die Motion Ringlake's aufzugeben.

Levantinische Post.

Konstantinopel, 1. Mai. Die Pforte hat eine Note Betreffs Naturalisirung türkischer Unterthanen durch auswärtige Behörden, an die Gesandtschaften erlassen; dieselben werden bei der Rückkehr als türkische Unterthanen betrachtet, im Weigerungsfalle ausgewiesen. — Halim Pascha, Sohn des verstorbenen Mehmed Ali, Achmet Pascha, Ismail Pascha und Mustapha Pascha, Söhne des verstorbenen Ibrahim Pascha in Egypten, sind zu Muschiers ernannt worden. — Auf der Telegraphenlinie Konstantinopel-Alexandria wurde ein neuer Draht gelegt. — Tschernajeff ist zum russischen Generalkonsul in Konstantinopel ernannt worden. — Nachrichten aus Tcheran vom 1. April zu Folge belagerte Sultan Murad Mirza die Turkmänen-Hauptstadt Merw.

Athen, 1. Mai. Der Gesetzentwurf über die Erhöhung der Gehalte der Justizbeamten ist von der Deputirtenkammer angenommen worden; ein Gesetzentwurf zur Anweisung von Pensionen an 400 Familien, deren Häupter den Freiheitskampf mitgefochten, wurde der Kammer vorgelegt. Dem Marineminister wurden 600.000 Drachmen zum Ankauf einer Fregatte und ebenso viel zum Bau von 3 Schraubengoeletten votirt.

Handels- und Geschäftsberichte.

Sisset, 26. April. Zu ziemlich gedrückten Preisen wurde im Laufe der verfloffenen Woche ein ziemlich lebhaftes Geschäft zu Stande gebracht, und dabei circa 18.000 Mezen Weizen in geringeren Sorten zu 2.30, in erster Ware zu 2.46—48, 2000 Mezen Halbfrucht 2.12—15, 2000 Mezen Hafer zu 1.24, 2000 Mezen Kukuruz alter Banater zu 2.26—27 verkauft, und es hat den Anschein, als wenn bei den jetzigen billigen Preisen mehr Lust zu größeren Spekulationen rege würde, und der lebhaftere Verkehr, wenn auch zu niederen Notirungen, ein anhaltender bleiben würde. Die Saaten in unserem Kronlande, sowie in Slavonien bedürftigen zu ihrer ferneren Entwicklung dringend eines ausgiebigen Regens, da die Dürre schon zu lange dauert, und der im verfloffenen Winter gefallene wenige Schnee in den Ebenen schon längst geschmolzen ist, und nur noch in den Hochgebirgen anhält. Die Reispflanze hat durch Nachfröste stark gelitten, und es dürfte die heurige Fehlung der vorjährigen hinsichtlich der Quantität, bedeutend nachstehen. In Folge der Trockenheit fallen die Flüsse in der rapidesten Weise, und wenn sich nicht bald ein Regen einstellt, so dürfte es mit der Schifffahrt schon in der nächsten Zukunft sehr trüblich ausfallen, wodurch der hiesige Handel besonders gelähmt, und der ganze Verkehr gestört wird. Die Witterung ist angenehm, jedoch noch kühl. Wasserfracht nach Karstadt 7—8 kr., nach Steinbrücken 30 kr. Landfracht dahin 43—48 kr. pr. Mß.

Peßh, 3. Mai. (Geschäfts-Bericht der Zillale der Kredit-Anstalt.) Weizen (fest) Banater 86 à 88 Pfund 2 fl. 45 kr. bis 3 fl. Lbeiß 83 à 87 Pfd. 2 fl. 44 kr. bis 2 fl. 48 kr. Bacser 80 à 83 Pfd. — fl. — kr. Weizenburg 83 à 85 Pfund — fl. — kr. Roggen (behaupet) Neograder 78 à 80 Pfund 1 fl. 44 kr. bis 1 fl. 46 kr. Peßber 77 1/2 à 79 Pfund — fl. — kr. Gerste (dett) 63 à 68, 70 Pfund 1 fl. 36 kr. bis 1 fl. 40 kr. Hafer (beliebi) 45 à 47, 49 Pfd. 1 fl. 20 kr. bis 1 fl. 24 kr. Mais 1856er 79 à 82 Pfd. — fl. — kr. 1856er 80 à 82 Pfd. 2 fl. 20 kr. bis 2 fl. 24 kr. Hirse — fl. Zisoln 3 fl. 25 kr. Reys (sehr fest) 6 3/4 fl., Rüßöl (unverändert gesucht) robes 25 fl., raffiniertes — fl., Herbst-Vierg. 27 1/2 Geld. 27 1/2 Brief. Reyskuchen effektive Lieferung 1 fl. 38 kr. Honig weiß geläutert 24 fl. Wachs feinstes Rosenauer 104 fl. Weinstein natural weißer 28 fl., rother 26 fl. Schweinfette ohne Faß 30 1/2 fl. Zweisckfen transito 8 1/2 fl. Spiritus mit Faß — kr., ohne Faß 22 kr.

Groß-Beckerey, 1. Mai. Die anhaltend trockene Witterung, insbesondere die einige Male in der zweiten Hälfte des vorigen Monats stattgehabten Nachfröste, haben den in der Blüthe stehenden frühen Obstbäumen, sowie den im Triebe befindlichen Weinstöcken einen Schaden, jedoch in nicht sehr beunruhigendem Maße, zugefügt, und obwohl der Saatenstand, Reys ausgenommen, in unserer Umgegend allgemein befriedigend ist, wäre doch ein baldiger ergiebiger Regen, der manche Besorgnisse zerstreuen würde, sehr notwendig. Es kam offenbar in Folge des andauernd trockenen Wetters unter unsere Produzenten und Dekonomen beziehentlich der Getreidesaaten eine kleine Panik, und wir haben den hiesigen Platz in dieser Woche, trotz den bedeutenden Vorräthen, die noch in dieser Gegend, besonders von Weizen deponirt lagern, schwächer wie bisher mit Körnerfrüchten befahren, und die Eiguer auf höhere Preise Ansprüche, die sie nicht erzielten, machen, und so ging das Eingebachte zu vorwöchentlichen Preisziffern Weizen im Kleinverkauf zu 9—10 fl., Halbfrucht, wovon die Vorräthe im Verhältnis zu Weizen gering und in diesem Maßstabe auch die Zufuhren anzunehmen sind, zu 7.30—8, Gerste zu 6 fl., Hafer zu 6 fl. und Kukuruz zu 8 fl. W. pr. Kübel an die Käufer über. Gegen Darangelb wurde, für den zur Komplettirung der begonnenen Ladungen notwendigen Bedarf, gute Qualität Weizen mit 10.15, Kukuruz mit 8.30, Hafer mit 6.15 gezahlt, und sind seit unserem letzteren Berichte, 24. v. M., theils die Zufuhren, größtentheils aber aus den hierortigen Magazins-Vorräthen circa 30.000 Mezen verschiedener Körnergattungen verladen worden.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Tag	Zeit der Beobachtung	Barometerstand	Lufttemperatur nach Reaum.	Wind	Witterung	Niederschlag binnen 24 Stunden in Pariser Linien
6. Mai	6 Uhr Morg.	326.77	+ 7.3 Gr.	NNO.	still	0.60
	2 „ Nachm.	325.75	+ 18.2 „	NNW.	heiter	
	10 „ Abd.	325.49	+ 10.5 „	OSO.	schwach heiter	
7. „	6 Uhr Morg.	325.04	+ 9.0 Gr.	SW.	schwach bewölkt	2.94
	2 „ Nachm.	324.15	+ 19.0 „	SSW.	schwach trübe	
	10 „ Abd.	324.61	+ 11.2 „	SW.	schwach trübe	

Den 7. Nachmittag Gewitter aus SO.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Telegraphischer Kurs-Bericht

der Staatspapiere vom 7. Mai 1858.

Staatschuldverschreibungen zu 5 pCt. fl. in GW.	82 5/8
delto aus der National-Anleihe zu 5 „ in GW.	84 1/4
delto „ „ „ 4 1/2 „	72 3/8
Darlehen mit Verlosung v. J. 1854. für 100 fl.	109 9/16
Grundentlastungs-Obligations von Ungarn,	81
„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „	79
„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „	79 1/4
Vank-Aktien pr. Stück	974 fl. in GW.
Vank-Pfandbriefe, 6 Jahre für 100 fl. zu 5% „	93 11/16 fl. in GW.
Vank-Pfandbriefe mit Annuität „	85 1/2 fl. in GW.
Aktien der österr. Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. pr. St.	243 fl. in GW.
Aktien der süd-norddeutschen-Verbindungsbahn zu 200 fl.	186 fl. in GW.
Lombardisch-venetianische Eisenbahn	248 fl. in GW.
Aktien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. GW.	542 fl. in GW.
Prämien-Lose der österr. Kredit-Anstalt pr. 100 fl. österr. W.	104 3/8 fl. in GW.

Wechsel-Kurs vom 7. Mai 1858.

Wien, für 100 fl. Curr., Gold.	106 1/8	lfo.
Frankfurt a. M., für 120 fl. südd. Verzinswähr. im 24 1/2 fl. Fuß, Gold.	105 3/8	Bf. 3 Monat.
Hamburg, für 100 Mark Banco, Gold.	77 5/8	Bj. 2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gold.	10.17 1/2	3 Monat.
Lyon, für 300 Franken, Gulden.	123 1/2	2 Monat.
Mailand, für 300 österr. Lire, Gold.	105 3/8	2 Monat.
Marseille, für 300 Francs, Gold.	123	2 Monat.
Paris, für 300 Francs, Gold.	123 1/2	2 Monat.
Bukarest, für 1 Gold. Para.	262	31 T. Sicht.
Constantinopel, für 1 Gold. Para.	467	31 T. Sicht.
R. f. vollw. Münz-Dufaten, Agio	7 3/4	

Gold- und Silber-Kurse vom 6. Mai 1858.

	Gold.	Ware.
Kais. Münz-Dufaten Agio	7 3/4	77 8
delto Rand- delto	7 5/8	73 4
Gold al marco	7 1/4	—
Napolcon'sdor	8.14	8.15
Souverain'sdor	14.15	—
Friedrich'sdor	8.12	—
Leuis'sdor	8.26	—
Engl. Sovereigns	10.18	—
Russische Imperiale	8.27	8.28
Silber-Agio	105 5/8	105 7/8
„ Coupons	105 7/8	106
Thaler Preussisch-Currant	1.33	1.33 1/2

Anzeige

der hier angekommenen Fremden.

Den 7. Mai 1858.

Hr. Ritter v. Lebzelter, k. k. Oberst, von Wien.
 — Hr. Cornaro, k. k. Hauptmann, und — Hr. Borogi, Eisenbahnbauunternehmer, von Mailand. — Hr. Gaberden, k. k. Rechnungsführer, von Prag. — Hr. v. Hader, Partikulier, und — Hr. Oppenheim, Handelsmann, von Wien. — Hr. Starke, Doktor der Rechte, und — Hr. Boscorich, Handelsmann, von Triest. — Hr. Bayer, Gutsbesitzer, von Graz. — Hr. Hrenn, Steuereinehmers-Wartin, v. Klagenfurt.

Verzeichniß der hier Verstorbenen.

Den 29. April 1858.

Dem Jakob Rante, Tagelöhner, sein Kind Franz, alt 1 Jahr und 5 Monate, in der Stadt 111, an der Lungenlähmung. — Nikolaus Überbacher, Tagelöhner, alt 74 Jahre, im Ziviltspital Nr. 1, an der Brustwasserfucht.

Den 30. Martin Zukovitz, verreckender Kellner, alt 48 Jahre, in der Stadt Nr. 135, an der Lungen- u. Rippenfellentzündung. — Dem Josef Magister, städtischer Maurer, sein Sohn Anton, alt 6 Jahre, in der Stadt Nr. 84, an der chron. Gehirnhöhlenwasserfucht.

Den 2. Mai. Herr Franz Schaffner, bürgl. Vergolder, alt 75 Jahre, in der Stadt Nr. 93, an der Entzündung der Unterleibseingeweide.

Den 3. Herr Johann Stauffer, Hausmeister, alt 39 Jahre, in der Tirnan-Vorstadt Nr. 4, am Kopf-Lyphus. — Maria Postbüchel, Institutsarme, alt 88 Jahre, im Ziviltspital Nr. 1, an der Lungenfucht.

Den 4. Maria Sedes, Laibacher Findling, alt 6 Monate, in der Karls-Vorst. Nr. 3, am Zehrfieber.

Den 5. Franz Pletnar, Tagelöhner, alt 51 J., im Ziviltspital Nr. 1, an der Lungenlähmung. — Maria Prebnitz, Irrenmäge, alt 65 J., im Ziviltspital Nr. 1, an der Lungenfucht. — Anton Liller, Paeker, alt 55 Jahre, in der Stadt Nr. 140, an den Folgen erlittener Brustfuchwunde, und wurde gerichtlich beschaut.

Den 6. Dem Martin Gallo, Ausleger, sein Kind männlichen Geschlechtes, alt 3/4 Stund, nothgetauft, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 25, an Schwäche, in Folge einer schweren Geburt. — Herr Franz Marsch, k. k. Ingenieur-Assistent, alt 38 Jahre, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 108, an der Zerfetzung des Blutes. — Dem Simon Jasbez, Kupferfchmidbelfer, sein Kind Franz, alt 3 1/2 Jahre, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 101, an Bauchfrofeln. — Herr Ignaz v. Frauendorf, Diurnist, alt 55 Jahre, im Ziviltspital Nr. 1, am wiederholten Schlagfluß. — Lukas Lepin, Tagelöhner, alt 49 Jahre, im Ziviltspital Nr. 1, an der Lungenfucht. — Dem Bartholomäus Pogashnik, Magazinsknecht, sein Kind Franz alt 5 Jahre, in der Stadt Nr. 185, am Zehrfieber. — Der Frau Rosalia Rittenauer, Uyma-

herwitwe, ihre Tochter Wilhelmine Grill, alt 7 Jahre, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 13, an der Tuberkulose.

Den 6. Anton Orlefer, Inwohner, alt 72 Jahre, im Ziviltspital Nr. 1, am Zehrfieber. — Dem Herrn Franz Burger, bürgl. Schuhmachermeister, sein Kind Viktor, alt 3 Mon., in der Stadt Nr. 159, an Fraffen. Anmerkung. Im Monate April sind 57 Personen gestorben.

3. 750. (3)

Gummielasticum - Kämme

zu bedeutend herabgesetzten Preisen, welche sorgfältig und in geschmackvoller Façon gearbeitet sind. Diese Kämme gewähren den Vortheil, dass sich die Zähne nicht spalten (wie dieses bei Hornkämmen der Fall ist); ferner können sie in warmem Wasser ohne Nachtheil gereinigt werden und sind ungemein dauerhaft.

Für die beginnende Saison

Wasserdichte Röcke, Schweissblätter zum Einnähen in Herren- und Damenkleider. **Luftpöster** in allen Grössen und Formen, für Kranke und auf Reisen besonders zweckmässig. Spiel-

3. 775. (1)

Kundmachung.

Die k. k. priv. erste österr. Versicherungs-Gesellschaft in Wien hielt ihre statutenmäßige General-Versammlung der Aktionäre am 8. März 1858, in welcher der Rechnungs-Abschluss für das Jahr 1857 vorgelegt wurde.

Derfelbe ergab sehr befriedigende Resultate, und zeigte, daß das Versicherungs-Kapital in der Feuer-Versicherungs-Branchen die ansehnliche Höhe von 526 Millionen Gulden, und die Prämien-Einnahme die Summe von 2,367,392 fl. 36 kr. erreicht hatte.

Im Laufe des Jahres kamen zahlreiche Brände vor, und es wurden an 2422 Parteien 956,302 fl. 55 kr. dafür bezahlt.

In der Transport- und Hagelversicherung überstieg die Versicherungs-Summe 90 Millionen und die darauf gezahlten Schäden beliefen sich auf 208,340 fl. 9 kr.

Im Ganzen betragen also die Schäden-Auszahlungen 1,164,643 fl. 4 kr., eine Summe, welche auf's Neue den großen Segen der Versicherung beweist. Wie vielen Familien ist dadurch Trost im Unglücke und Ersatz des durch Elementar-Ereignisse Verlorenen geworden. Nach Vortrag der Prämien-Reserven, nach Bestreitung der Verwaltungskosten, Reisekosten u. dgl. m. konnte außer einer Super-Dividende an die Aktionäre auch noch ein ansehnlicher Betrag zur Vergrößerung des Reservefonds bestimmt werden, welcher nun unter Zurechnung der Prämien-Reserven die Höhe von 1,535,742 fl. 17 kr. erreicht hat, wodurch sich das Kapital der Gesellschaft von 3,000,000 fl. — kr. auf die Summe von 4,535,742 fl. 17 kr. feststellt.

Die k. k. priv. erste österr. Versicherungs-Gesellschaft erstreckt ihre Wirksamkeit nicht nur auf Feuer- von beweglichen und unbeweglichen Gegenständen, Hagel- und Transport-Versicherung, sondern auch auf die Lebens-Versicherung.

Die Versicherung des menschlichen Lebens, eine der heilsamsten und wichtigsten Einrichtungen, übt den größten und wohlthätigsten Einfluß auf das Familienwohl aus, und verdient daher die ausgedehnteste Beachtung.

Jeder, der nicht hinreichende irdische Güter besitzt, durch deren Hinterlassung bei seinem Ableben seine Familie vor Mangel geschützt wird, der nur durch seine Arbeit die Seinigen ernährt, sollte sein Leben als sein Kapital betrachten, und sich verpflichtet erachten, dieses, im Falle des Todes seiner Familie zu erhalten, indem er es versichern lässt.

Deshalb sollte Jeder, dessen Gesundheits-Verhältnisse eine Lebensversicherung erlauben, sich beeilen, eine solche zu erlangen, denn die jährlichen Beiträge sind um so geringer, je jünger der Versicherungssuchende ist.

Daß auch der Minderbemittelte sich bei der Lebensversicherung betheiligen, und sich deren Segnungen erfreuen kann, geht daraus hervor, daß, um ein Kapital von 100 fl., zahlbar nach dem Tode, trete derselbe ein, wann immer, zu versichern,

	bei den Alter von 20 Jahren,	von 30 Jahren,	von 40 Jahren,
	vierteljährig	29 Kreuzer,	37 Kreuzer,
	zu zahlen sind, was ungefähr	2 „	3 „

wöchentlich beträgt, welche Kleinigkeit zur Erreichung eines so wichtigen Zweckes auch von den Aermsten zu ersparen sein dürfte.

Wohle in Anbetracht des wichtigen, den Volkswohlstand befördernden Zweckes der Lebensversicherung sich dieselbe der Bevorwortung einflussreicher Männer erfreuen.

Die k. k. priv. erste österr. Versicherungs-Gesellschaft, welche in einer Reihe von 33 Jahren sich der Gunst des Publikums in immer steigendem Maße zu rühmen hatte, wird fortgesetzt bemüht sein, sich dieselbe zu bewahren, und gerne alle zulässigen Erleichterungen gewähren, um die Segnungen der verschiedenen Versicherungszweige immer weiter ausdehnen zu können.

Schließlich gibt sich die Direktion der k. k. priv. ersten österr. Versicherungs-Gesellschaft auch die Ehre bekannt zu geben, daß Herr Josef R. v. Riebler die Haupt-Agentenschaft in Laibach übernommen hat. Wien, im März 1858.

Die Direktion

der k. k. priv. ersten österr. Versicherungs-Gesellschaft.

Mit Beziehung auf die obige Kundmachung ist die unterzeichnete Hauptagentenschaft so frei, sich in allen vorerwähnten Versicherungs-Angelegenheiten mit dem Beifügen zu empfehlen:

1. Daß die betreffenden Prämien nach den verschiedenen Graden der Gefahr auf das Billigste bemessen sind, und die von der Gesellschaft gebotenen Garantien, so wie die Versicherungs-Bedingnisse die vollkommenste Sicherheit gewähren, und

2. daß die k. k. priv. erste österr. Versicherungs-Gesellschaft sich zum Hauptgrundsatz gemacht hat, die sie betreffenden Schäden nach Recht und Billigkeit abzumachen und sogleich zu bezahlen.

Die gefertigte Haupt-Agentenschaft schmeichelt sich sonach, mit häufigen Versicherungs-Aufträgen beehrt zu werden, und verspricht durch reele pünktliche Behandlung das ihr geschenkte Vertrauen vollkommen zu rechtfertigen.

Das Asskuranz-Bureau befindet sich am alten Markte Nr. 19, im 1. Stocke, wo Statuten und Antrags-Formulare gratis ausgegeben und allfällige Auskünfte erteilt werden.

Laibach, am 6. Mai 1858.

Die Haupt-Agentenschaft

der k. k. priv. ersten österr. Versicherungs-Gesellschaft.

Riebler.

ballen in den verschiedensten Grössen, sowohl naturgrau als auch in schönen bunten Farben, eben neu angekommen bei

Joh. Kraschovitz.

Niederlage in Laibach: Hauptplatz Nr. 240.

3. 648. (6)

Für Kranke.

Am 17. Mai eröffne ich wieder zu Beldeß in Oberkrain die Sommer-Saison der Wasserkur. Darauf Respektrende wollen sich, wenn möglich, gefälligst 8 Tage früher anmelden. Die Hauptgrundsätze der Kur, sowie eine Ansicht von dem romantischen Beldeß, findet man in meiner Broschüre bei den Herren H. v. Kleinmayr & F. Bamberg dahier.

Arnold Nikli,

Hydropath.

Z. 221. (14)

Vom Bandwurm heilt schmerzlos in 2 Stunden Dr. Bloch Wien, Jägerzeil 528. Näheres brieflich. Arznei mit Reglement versendbar.

Mehreres in frankirten deutschen Briefen.